

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 30 Pfg.

Nr. 58.

Druck und Verlag von F. & A. Temming
in Bocholt.

Freitag, 2. März 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil
verantwortlich: F. & A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

× Fortschritt oder Rückschritt?

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist am Montag und Dienstag über die Regierungsvorlage in erster Lesung beraten worden, die eine besondere Besteuerung für die Baarenhäuser und Großbäuer einführen will. Der Gegenstand hat Interesse weit über die Grenzen von Preußen und Deutschland hinaus; handelt es sich doch bei dem für und wider um nichts weniger als um den erbitterten Kampf zweier wirtschaftlicher Weltanschauungen mit einander, die in den allermeisten Fällen zwei vollkommene und scharfe Gegensätze bedeuten. Eine Ausgleichung, ein Compromiss zwischen diesen beiden verschiedenen Anschauungen gibt es nicht; da ist nur das eine möglich, nämlich Kampf bis auf den Tod des einen Gegners.

Die eine dieser Anschauungen will auf dem wirtschaftlichen Gebiete, namentlich auf dem Gebiete des Handels, alles gehen lassen, wie es eben geht, ganz gleichgültig, ob dabei tausende von unabhängigen Existenzen vernichtet und abhängig von großkapitalistischen Unternehmern gemacht werden oder nicht. Das ist die Anschauungsweise derjenigen Leute, die sehr gern sich rühmen, die wahren Träger freihändlerischer und fortschrittlicher Grundzüge zu sein; man findet sie hauptsächlich vertreten im Lager der Linksliberalen, derjenigen Politiker, die sich bei uns in Deutschland freihändlerische Vereinigung und freihändlerische Volkspartei nennen.

Die andere dieser Anschauungen spricht dem Staatswesen die Pflicht zu, sich darum zu kümmern, daß die Leute, die diesem Staatswesen angehören und aus deren Steuerbeiträgen die Staatsmaschine gespeist wird, nicht erdrückt werden von dem rollenden Rade der Zeit; daß nicht ganze Bürgerklassen in Folge von Unterlassungsünden dieses Staatswesens elend zu Grunde gehen. Man findet diese Anschauung bekanntlich vertreten vor allem beim Centrum und außerdem bei den Politikern konservativer Richtung. Und diesmal, bei der ersten Beratung der Baarenhäusersteuer im preussischen Abgeordnetenhaus, hat das Centrum in so entschiedener Weise die Führung dieser Richtung übernommen, daß einige freihändlerische und demokratische Blätter während in den Ruf ausbrechen, das Centrum habe sich auch diesmal wieder als die reaktionärste aller Parteien gezeigt.

Das Centrum kann stolz sein auf diese Bezeichnung, denn tatsächlich liegt darin die reichhaltigste Anerkennung, daß keine andere Partei so energisch und so selbstbewußt eingetreten ist für die Erhaltung und für den Fortschritt der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden, also des eigentlichen bürgerlichen Mittelstandes. Die Parteien aber, die von anderen verlangen, daß man ihnen den Ehrennamen des Fortschritts allein zuerkennt, die gerade sonst immer die eigentlichen Vertreter des Bürgerlandes sein wollen, sie haben diesen letzteren vollkommen im Stiche gelassen zu Gunsten von großkapitalistischen Unternehmungen, die zum Teil mit so verwerflichen kaufmännischen Grundsätzen arbeiten, daß schon mehr als einer von ihnen mit Erfolg der Prozeß gemacht worden ist wegen unlauteren Wettbewerbs. Die angebliche Reaktion also, die hier dem Centrum von gewissen Blättern als Schuld beigemessen wird, ist das ausgesprochene Gegenteil davon: es ist der wahre Fortschritt, nachdrücklich und mit klarem Zielbewußtsein betrieben auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens zu Gunsten eines gesunden, in Unabhängigkeit und Wohlstand blühenden Bürgerthums.

Man sagt, es sei ungerecht, die Großbäuer erdrücken zu wollen. Aber die Großbäuer arbeiten zum überwiegenden Theile mit unrentellen Mitteln. Die Lockpreise der unter dem Ankaufspreise verschleuderten Lockwaaren ist längst gar zu bekannt, als daß man zum Beweise dieser Behauptung noch einmal darauf hindeuten müßte. Und wenn es an's Erdrücken geht, dann schadet es doch kaum etwas, wenn einige großkapitalistische Firmen verschwinden mit dem einzigen Erfolge, daß dann ihr Großkapital anderen Unternehmungen sich zuwendet. Die Unternehmungen der Großbäuer gehen auch bei der Erdrückung derselben noch lange nicht zu Grunde, sondern fangen eben irgend etwas anderes an. Wenn aber diesem Unwesen auf dem Gebiete des Handelsverkehrs keine Schranken gezogen werden, dann verfallen der wirklichen Erdrückung viele tausende von Existenzen, ohne daß ihnen die Möglichkeit geboten würde, in demselben Fahrwasser irgend etwas anderes anzufangen.

Das Centrum mit seinem entschiedenen Kampfe gegen die Großbäuer leistet dem Bürgerthum nicht nur seinen starken Arm gegen großkapitalistische Ausbeuterei, sondern auch gegen weitere Emporkünstler der Sozialdemokratie. Je mehr kleine Existenzen des unabhängigen Bürgerthums in Leute umgewandelt werden, die in den Sold von großkapitalistischen Unternehmern treten, desto mehr Förderung wird dadurch gleichzeitig der Sozialdemokratie zuteil. Gerade deswegen nehmen die Sozialdemokraten so entschiedene Partei für die Großbäuer; gerade deswegen aber ist es unbegreiflich, daß die preussische Staatsregierung unter der Führung des Ministers von Miquel so zögernd und so widerwillig sich dazu herbeiläßt, diese schädlichen Auswüchse unseres modernen Wirtschaftslebens zu bekämpfen.

Sachsen und Bayern sind dem größten deutschen Bundesstaate vorangegangen in der Bekämpfung dieser Auswüchse. Während die Beratungen der am Dienstag vom preussischen Abgeordnetenhaus eingesetzten Kommission nun auch endlich zu einem gezielten Entschluß und zu wirksamen Maßnahmen gegen die Schädlinge des kaufmännischen Gewerbetriebes führen.

Hinter den Dünen und Sandwällen, die das Meer aufgeworfen, und an denen es mit langen Tang- und Muschelflecken die höchsten Fluthgrenzen bezeichnet hat, erheben sich theils vereinzelt, theils in kleinen Gruppen, die kaum den Namen Dörfer verdienen, die Häuser der Strandbewohner; eine dieser Gruppen führt den Namen Wittenaas, wohl von der kleinen Junge weißen Sandes, die hier südlich von dem steinigen Maavands Fuf, in das Meer vorspringt. Nur eine Merkwürdigkeit besitzt das unansehnliche Dorf, seine Friedhöfe; man munkelt sich, wie die wenigen Menschen, die hier einsam hausen, einer so umfangreichen Stätte für ihre Toten bedürfen konnten, aber die abgesehenen Inseln der kleinen Ortschaft nehmen auch den geringsten Theil des Raumes ein; die meisten Gräber bergen angeschwemmte namenlose Leichen; Deutsche und Engländer, Spanier und Italiener, Dänen und Griechen. — Sie alle ruhen hier einträchtig nebeneinander. Manche liegen in Massengräbern; die im Leben im engen Raume eines Schiffes auf einander angewiesen waren, liegen auch im Tode zusammen. Dann haben die Dörfer vielfach die Gallionsfiguren der gestrandeten Schiffe auf die Gräber der Mannschaften gesetzt, und selbstsam mußt in mitten der christlichen Embleme der kornbefruchteten Lockenkopf einer Ceres oder das behelmte Haupt einer Minerva an.

Die Sonne neigt sich in zerrissenem Gewölbe zum Untergange; aber die Wolkenstreifen, die über der unruhig brandenden, grünen Fluth dahin ziehen, sind nicht die Vorboten eines kommenden, sondern die Nachzügler eines verübenden Sturmes. Am Strande sind die Fischer beschäftigt, das von Maavands Fuf her schwimmende Wrackgut, Rundhölzer, Planen, Bretter, Trümmer jeder Art, zu bergen; mit großen Wasserstiefeln angelangt, lange Picken in den Sanden, gehen sie weit in die Brandung vor und fahnden auf jeden herantreibenden Gegenstand; am Lande wird alles aufgeschichtet, und der Strandvogt überwacht die Arbeit, damit nichts verschleppt werde. Denn die alten, geschloßenen Zeiten sind vorbei, und die Küstenbewohner haben nicht mehr Anspruch auf das gesammelte gerettete Gut, sondern nur auf einen angemessenen

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Februar.

Die Leutenoth auf dem Lande auf nachdrückliche Art zu bekämpfen, nämlich durch gezielte Zulassung von ausländischen Arbeitskräften, kann sich die preussische Staatsregierung noch immer nicht entschließen. Man vernimmt im Gegentheil von neuen Ausweisungen polnischer Arbeiter. Dagegen empfiehlt ein Offiziosus die innere Kolonisation als ein geeignetes Mittel zur Beseitigung des Mangels an ländlichen Arbeitern. Das mag nun sicherlich auch ein ganz gutes Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sein. Aber wie lange soll es dauern, bis dieses Mittel den gewünschten Erfolg in ausreichendem Maße haben würde? Das scheint der Offiziosus, der in diesem Sinne in „Verl. Pol. Nachr.“ das Wort führt, sich nicht überlegt zu haben, daß eine geraume Zeit dazu gehört, um so stark zu kolonisieren, daß dadurch der Leutenoth abgeholfen werde. Eine während der letzten Tage in einem schlesischen Blatte erschienene Meldung, die Regierung sei bereit, 40 000 weitere ausländische Arbeiter zuzulassen, ist zum mindesten verfrüht.

Gegen die Güterschlächtereien wendet sich in sehr verständiger Weise ein Rundschreiben des Landrathes im schlesischen Kreise Ohlau. Es heißt u. a. in dem besagten Rundschreiben: „Das wirksamste und an einigen Orten mit Erfolg angewandte Mittel ist die Selbsthilfe der Beteiligten in der Art, daß sämtliche Besitzer einer Gemeinde sich verbinden, nur unter einander Land zu kaufen, nicht aber Parzellen vom Güterschlächter zu erwerben. In einem gewissen Umfange kann das Unwesen aber auch durch Einführung einer Steuerordnung für die Erhebung einer Gemeindeabgabe bei dem Erwerb von Grundstücken eingeschränkt werden, wodurch gleichzeitig der Gemeinde eine neue Einnahmequelle erschlossen und eine gewisse Entlastung von direkten Abgaben herbeigeführt wird.“

Polkschullehrer haben im preussischen Abgeordnetenhaus eine Petition eingebracht, worin um Abänderung des § 11 des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897 gebeten wird, der die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen nur dann für zulässig erklärt, wenn sie an einer nach dem Lehrplane einer öffentlichen Volksschule unterrichtenden Privatschule abgeleistet ist.

London, 27. Febr. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses verliest Parlamentssekretär Wyndham das Telegramm Roberts über Cronjes Kapitulation. (Lauter Beifall.) William Redmond (Ire) ruft aus: „Dreitausend Buren gefangen genommen von vierzigtausend Engländern, welch glorreicher Sieg.“ (Gelächter.)

Wien, 28. Febr. Im Abgeordnetenhaus erklärt sich bei der Beratung der Dringlichkeitsanträge betr. die Bergarbeiterausstände Demel gegen die Einführung

der Achtstundenschicht. Die Lohnverhältnisse der Arbeiter seien nicht so schlimm, wie sie von den Socialdemokraten geschildert würden. Bei der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit sei es unmöglich, mit den oberösterreichischen Werken zu konkurrieren. Wenn die oberösterreichischen Werke die achtstündige Schicht einführen, wären die oberösterreichischen und schlesischen bereit, ein Gleiches zu thun. Nebner weist auf die Gefahr hin, welche der Industrie durch die Vertheuerung der Kohle drohe.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 28. Februar.)

Vor sehr schwach besetztem Hause wurde heute (Mittwoch) zunächst die dritte Beratung des Antrages der schlesischen Abgeordneten Winterer und Gen. auf Beseitigung des sogenannten Diktaturparagraphen in Elbschlotzungen in Angriff genommen.

Abg. Winterer wie nochmals in sehr wirkungsvoller Weise auf das Ungerechte und Verfassungswidrige dieses Paragraphen hin und wurde darin aufs trefflichste von dem ebenfalls schlesischen Abg. Noellinger unterstützt. Dieser wies nochmals mit Entschiedenheit die Unterstellung zurück, als hänge der Widerstand der schlesischen Geistlichkeit gegen die Errichtung einer katholischen Fakultät in Strassburg mit politischen Beweggründen zusammen. Der Antrag wurde auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theiles der Freisinnigen angenommen. Die ablehnende Minorität des Hauses wurde dann durch die Nationalliberalen verstärkt bei der Abstimmung über den anderen schlesischen Antrag (Rüchig und Gen.) für die Wahlen zum Landesausschusse in Elbschlotzungen das Reichstagswahlrecht einzuführen.

Vom Centrum sprach Abg. Groeber wirksam für den Antrag, der von dem Veteran der schlesischen Abgeordneten, dem Abg. Winterer, in überzeugender Weise begründet wurde. Auch dieser Antrag wurde sofort nach beendeter erster Lesung in zweiter Lesung angenommen. Ueber eine Petition, die Konsumvereine der kommunalen Vertheuerung zu unterziehen, wurde nach dem Vortrage der Kommission zur Tagesordnung übergegangen, ebenso über eine andere Petition um höhere Vertheuerung des Trinkbrennweins.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 28. Febr.)

Die zweite Beratung des Etats wird bei dem Etat der Central-Genossenschaftskasse fortgesetzt. Dieser Etat verursacht eine sehr lange Debatte, wird aber schließlich nach den Anträgen der Regierungsvorlage angenommen. Der freisinn. Abg. Dr. Arndt hebt die Vorzüge der Kasse hervor. Abg. Geisler (Str.) bittet um die Unterstützung der ländlichen Darlehenskassen, der sogenannten Dorfbanken, durch die Central-Genossenschaftskasse.

Der freisinn. Abg. Dr. Erüger behauptet, bei der Unterstützung kleiner und kleinster Genossenschaften gehe man weit über das zulässige Maß hinaus — ein Vorwurf, der vom Minister von Miquel als durchaus unberechtigt zurückgewiesen wird. Diese Unterstützung erfolgt aus einem besondern Fonds, der dem Handelsminister ausdrücklich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt ist. Alle schlimmen Vorherfagen über die Central-Genossenschaftskasse sind vielmehr unerfüllt geblieben, und mit großem Erfolge hat die Kasse dem übermächtigen Steigen des Zinsfußes entgegen gearbeitet. Andere Staaten beneiden uns um diese Einrichtung. Abg. Dr. Sahn vom Bunde d. Landw. freut sich darüber, aus der Rede des Ministers zu entnehmen, daß dieser

daß der junge Rektorsohn für die märchenhaft schöne Edith Kornfen schwärmt, alle jungen Fischer und Schiffer schwärmen für sie, aber sie ist ihrem ganzen Wesen nach unnahbar für die männliche Dorfjugend; nur Dirk Holmfeld scheint ein passender Umgang für das schöne Kind, das einer veredelten Prinzeßin gleich steht.

Vater Holmfeld ist erst seit zwei Jahren Rektor des Dorfes; sein Sohn Dirk war bei dem ersten Zusammentreffen den Reigen der schönen Fischerstöchter verfallen, und sie fand Vergnügen an der Unterhaltung mit dem ersten gebildeten Manne, der ihren Lebensweg kreuzte. In der weifremden Umgebung von Wittenaas fiel ihr die vernachlässigte Kleidung ihres neuen Anbeters nicht auf; sie meinte, es wäre so die Art der Stadtleute.

Die Sonne verankert unter den Horizont, und Edith erhob sich, um nach Hause zu gehen; Dirk begleitete sie schweigend. Die Dämmerung stimmte ihn allemal trübe und einsilbig, die Trennung von Edith, wenn auch nur für wenige Stunden, machte ihn niedergeschlagen. Vor ihrer Hausthür mußte er Abschied nehmen.

„Gute Nacht, Edith,“ sagte er, ihr die Hand gebend.

Ihre munteren Augen sahen ihn forschend an, und kleine Grübeln erschienen in ihren Wangen. „Bist Du schon wieder melancholisch, Dirk?“ fragte sie. „Meine Sonne geht unter,“ antwortete er mit absichtlichem Doppelsinn. „Da kann ich nicht heiter sein.“

„Auch beim Lichte im Zimmer ist es gemüthlich.“

„Du trägst Deine Sonne überall mit Dir,“ sagte er leise. „Aber ich bin vereinsamt, und wo Du nicht bist, herrscht Dunkel um mich.“

„Ich wollte, Mama Kornfen dächte wie Du,“ scherzte Edith. „Dann könnten wir viel Licht sparen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Familienschmuck.

Roman von F. A. Moritzmann.

(Nachdruck untersagt.)

1. Kapitel.

Die lange Inselreihe, die sich von der Elbe-Mündung an längs der deutschen Nordseeküste hinzieht, endet an der jütischen Grenze. Der letzte Ausläufer dieser durch die ewig hungrigen Meereswellen vom Festlande abgerissenen Brocken ist die kleine Insel Sand, schon dem dänischen Sprachgebiet und dem normalen so mächtigen Inselnreich zugehörig. Nördlich davon schneidet eine Bucht tief in das jütische Festland hinein; wer die Karte betrachtet, sollte meinen, die Insel sei ein aus dem Lande herausgerissenes Stück, das, hineingeschoben, die Bucht gerade ausfüllen könnte. Zwischen dieser Bucht und der Nordsee erstreckt sich in südlicher Richtung die kleine Halbinsel Stallinge, von deren nördlichem Punkte, Maavands Fuf, an die Küste eine nördliche Richtung nimmt.

Weltvergessen, weltverloren haust dort ein ärmlich Volk, das seine Nahrung aus dem Meere bezieht, seinem unzuverlässigen Freunde, der in wilden Sturmesnächten die vertrauenselig zu nah an den Strand heran gebauten Hütten mit gerärgerten Armen greift, einreißt und mit Sand und Geröll bedeckt; die Entschädigung dafür treibt es ihm aber auch weiter. Fässer und anderes Wrackgut kostbarer Art, das das kostbarste von allen, Menschen, an den Strand. Die Zeiten sind längst dahin, da trügerische Meer von den Strandpiraten angezündet wurden, um den Seefahrer an die unglückliche Küste zu locken, wo ein Fahrzeug zerbrach und die etwa lebend das erreichende Mannschaft nicht freundliche Aufnahmefand, sondern erschlagen und ihrer Habe beraubt wurde. Auch jetzt schaut man nach Schiffbrüchigen aus, aber um mit dem Rettungsboot aufzufahren und mit eigener Lebensgefahr die Verwundeten und Verdröhten an's Land zu bringen. Die Romanistik des menschenfeindlichen Troges ist der Romanistik der Humanität gewichen.

genommen.

Instrumental-Verein e. V. CONCERT

(Benefiz unseres Dirigenten, Herrn W. Langheinrich)
im Schützenhause am Sonntag, den 11. März 1900.

Im Hengstmann'schen Saale zu Rhede
Sonntag den 4. März, Nachm. 6 1/2 Uhr:

Vortrag

Des Herrn Pfarrers Grimmelt aus Geel über seine „Reise nach Palästina“
unter Vorführung von Lichtbildern.
II. Theil: **Jerusalem.**
Es wird Entrée erhoben.

Arabisches Café

(Aloys Wienen).

Grösste Sehenswürdigkeit!

Zum 1. Male hier zu sehen!

General Bomm,
der kleinste Kellner der Welt.

23 Jahre alt, 75 cm. gross, 12 kg. schwer.

Gleichzeitig empfehle gute Speisen und Getränke in bekannter
Güte, ohne Aufschlag.

Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Aloys Wienen.

Burückgekehrt

von der

Buschneide-Akademie

empfehle mich den geehrten Damen zur

Anfertigung von Costümen

sowie

sämmtlicher Damengarderoben.

Bocholt, im März 1900.

Fanny Schauss,

Rebenstraße 275, Ecke Viehstraße.

Wie neu wird Jeder

mit Weichel's Seife.
Gallseife gewaschene Stoffe
jed. Gewebes, vorr. in Pack.
zu 40 Pf. bei A. Hoepfner.

Gewaschene

Bettfedern

pr. Pfd. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk.

und fertige Betten empfiehlt billigt

Heinrich Mischell, Bocholt.

Grösste Neuheit für das Jahr 1900.

D. R. G. M.

Nr. 58771

Papstuhren

Muster

ges. geschützt.

auf dem Bitterblatt

das Bildnis Sr. Heiligkeit des

Papstes

Leo XIII.

für das heil. Jahr

1900 dem Volke im

Vatikan den

Segen ertheilend.

Damenuhr fein vergoldet per Stück nur Mk. 7.—.

Taschenuhr,

Standuhr,

in hocheleg. Ausführung per Stück Mk. 12 1/2.

(mit Crucifix vergoldet) 23 Ctm. hoch.

5.—, per Dugend Mk. 48.—.

p. St. Mk. 5.50, per Dugend Mk. 54.—.

Zum Andenken an das heil. Jahr 1900.

2 Jahre Garantie für gut gehend.

Verfandt direkt an Private.

Nur allein zu beziehen durch:

Jos. Ad. Rentrop,

Uhren-
Fabrik, Hagen (Westfalen).

NB. Man verlange die zahlreich hierüber eingelaufenen Anerkennungen
und Bestellungen höherer kath. Geistlicher, Domkapitulare etc.

Webermeister,

absolut tüchtig und brandgetüchtigt in
Selbst- und Manufakturwebererei,
sucht Stellung.
Gest. Offerten unter K. Z. an die
Expd. d. Bl. abgeben.

Erfahrener

Werkmeister,

theor. und prakt. gebildet in der Leinen-
und Baumwollweberei, sucht, gestützt
auf 14 Zeugnisse, Stellung.
Derselbe ist mit der Fabrikation, Aus-
rüstung und Calculation, sowie auch im
Musterfach durchaus vertraut, desgl. in
der Montage und Vorrichtung der Web-
stühle, Scheer- und Spulmaschinen.
Gest. Offerten unter A. B. 66 an
die Expd. d. Bl. abgeben.

Mehrere tüchtige

Weber

für Pilotstühle gesucht.
Carl Engelkamp.

Burenzug.

Dienstag Abend 7 Uhr im Hotel Schulte-Wermeling:
Friedensconferenz u. Löhnungsappell.
Ohm Krüger.

Photographien von Bocholt:

Parthie an der Aa,
Rathhaus mit Kaiserdenkmal,
St. Georgius-Pfarrkirche,
Inneres der St. Georgius- und
St. Josephskirche
Preis à 1.50 Mk.
empfehlen

J. & A. Temming.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in Rheineberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: Düsseldorf 1895, London 1895,
Paris 1895, London 1895,
Göteborg 1896, Wien 1897,
Paris 1897, London 1897,
Göteborg 1898, London 1898,
Chicago 1898.

Die vorstehende in Colonnaden-Schäften,
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Die beliebtesten

Unterhaltungsspiele

sind in grosser Auswahl vorrätig.

J. & A. Temming, Bocholt.

Sämmtliche Artikel für Brandmalerei,

sowie

sämmtliche Mal-Utensilien

empfehlen in reicher Auswahl

J. & A. Temming, Bocholt.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- Magazin, Tischlerei u. Polsterei

von

B. Tenhaeff, Bocholt.

Alle auf Lager befindlichen **Möbel** in nur feinsten und solidesten Aus-
führung werden unter mehrjähriger Garantie, um mit den
grossen Lagerbeständen zu räumen
zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

Bocholt. Gegründet 1893.



Sonntag den 3. März,
Abends 9 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Antrag betr. Ueberweisung zum Bau 4
des Deutschen Radfahrer-Vereins.
2. Beschlußfassung betr. Beitritt zum
Sportverein „Reisfeld“.
3. Vorlage der neuen Statuten.
4. Bericht der Kassen-Revisoren.
5. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen wird
dringend gebeten.

Der Vorstand.

Donnerstag über 8 Tage

Ziehung der **Adhener**
Lotterie.

Außerordentlich hohe Geld-
Gewinne.

Viertel-Loose Mk. 2.50, halbe
Mk. 5, ganze Mk. 10.

(Liste und Porto 30 Pf.)
Liefert noch:

Jul. Hädrich,
Wesel.

Vermissst wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Bresden.
Schwamm: Seidenpapier.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Schmutzreinigkeiten und Schmutz-
schläge, wie Mehl, Fett, Fäulnis, Flech-
ten, Blüthen, Rinde des Gesichtes
etc. à St. 50 Pf. bei Albert Hoepfner,
Alder Drogerie.



Großer

Pferdemarkt

zu Winterswyk,

am Dienstag 13. März 1900.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt

in

Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Depositen- und Check-Verkehr.
Ausstellung von Checks und Wechseln
auf alle in- und ausländische
Hauptplätze.

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Kuxen und Bohrantheilen.

Gute Anlage-Papiere stets
vorrätig.

Einslösung von Coupons.
Beleihung von Werthpapieren (Lom-
bard).

Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren.

Controle der Verloosung.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen
grösseren Plätzen der Welt, sowie
an allen bedeutenden Badeorten
Europas zahlbar.

Circular-Creditbriefe auf mehrere, im
voraus namhaft zu machende
Plätze.

Special-Creditbriefe auf einzelne
Plätze.

Telegraphische Ueberweisungen, Aus-
zahlungen, Tratten, Rembours-
Credite auf alle überseeischen
Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührender
Rechnung verzinsen wir bis auf
Widerruf:

mit 2 1/2—4 % je nach Kündigung.
Die Verzinsung beginnt mit dem
der Einzahlung folgenden Werktag
und dauert bis zum Tage der Ab-
hebung.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Mit der heutigen Nummer unseres
Blattes gelangt eine

Beilage

der rühmlichst bekannten Firma **Grä-
mer & Neu, Seifenfabrik,
Barmen-R.**, zur Ausgabe. Wir
verfehlen nicht, unsere geschätzten Le-
serinnen ganz besonders auf die

Gratis-Preis-Vertheilung

der oben genannten Firma aufmerksam
zu machen.



Nr. 59.

Wo

Eine englische
Beziehungen zwisch
minister Kurpatrick
weil General R
habe, in Inneras
legen. Der Jar,
weiter, habe mit
wortet, er wolle
Krieges die streng
dem betrachte der
minister mit Mi
Wenn Rußland
noch lange kein
müßte es ja au
was Rußland gege
haben nämlich der
ständig ausgekau
die England an d
ist mit russischem
Nubel in London
das Zarenreich zu
fischen Zolleinnahr
verpfändet, und w
lange dauern, bis
alten Wunsch
persischen Meerbus
bedeuten haben, a
Anschein hat: dar
einer einzigen engl
über Persien nach
geworben sein. I
kanischen Velleme
eigenen Zwecke, tr
lität und dergleiche
Denn Velleme
denen Großbritannien
geflucht ist, trotz
Gronje am Modde
smith, welcher n
werden wird. (Sol
Krieg kann den
schmerzen machen,
fischer Kriegsgefan
können vergehen,
kommt, Warum
kann man je läng
Zeitung aufgewo
nicht, trotz der f
künste der internat
Es sind eigentlic
können, nämlich d
von Nordamerika.
Vorgängen in Per
litische Lage für

Der
Roman v

2) Dirf seufzte
Geth," klagte er.
giltig."
"Ja, warum
"Es liegt doch
"Wer weiß?
davon, wenn mein
Er wandte f
Weilchen nach, d
in das Haus hine
Holmfeld sch
Kirche und dem
landeinwärts lags
einem Manne be
Es war ein Fre
noch niemals gel
vor ihm steben u
"Habe ich d
Jüngeren zu seher
Etwas vermu
Dirf Holmfeld."
"Ich war eb
der andere fort,
Das mag es ent
monös angerede
Lundby. Ich ho
führt, wird mit
bienen."
Die Manieren
sein Neufeser w
schaffen, grauen
und Bollbart u
wegung im Frei
benen, die bei
barum — wie es
Vorzuges erfreue
widerwärtig zu
Anrede ein unang
liches Gefühl, de